



dzm

Jahresbericht

2017





”

*Gott hat mich
wunderbar gemacht*

“

CAMISIO

Inhalt

05

Intro

Nachgefragt – Tobias Lang

07

Überblick

Unsere Mission – unser Leitbild

Unsere Geschichte ... und Gegenwart

11

Kinder

Wenn aus Vision Mission wird

Selbst erlebt – Constanze Zilke

15

Erwachsene

Basislager

Selbst erlebt – Tobias Lang

Voll das Leben, Bibelwoche, Freizeit, MAM

Selbst erlebt – Mathias Lauer

21

Für deine Gemeinde

*dzm die zielorientierte Mission

23

dzm-Vorstand und dzm-Team



Nachgefragt

2017 war dein drittes Jahr als dzm-Geschäftsführer. Wie fällt dein Jahresrückblick aus?

Das letzte Jahr war – so wie es war – gut und wichtig. 2015 hat uns im Werk eine Finanzkrise durchgerüttelt. 2016 stand im Zeichen von finanzieller Vorsicht, personellem Umbruch und einer neuen Arbeit mit dem Kinderferien-Programm CAMISSIO-CAMP2GO. Wir haben viel Energie in diese neue Arbeit gesteckt, aber auch viel Zuspuch erfahren. Der zweite Vorsitzende Tobias Hundhausen konnte uns ehrenamtlich enorm unterstützen und mithelfen, auf dem neuen Weg wichtige Ziele zu erreichen. Das letzte Jahr war sehr ermutigend. Die Rahmenbedingungen wurden ruhiger. Bei CAMP2GO konnten wir die Früchte unserer Arbeit ernten. Gleichzeitig entwickelten wir mit dem „Basislager“ ein neues Konzept für Erwachsene und testeten es bei drei Pilot-Einsätzen in der Praxis.

Welcher Moment ist besonders in Erinnerung geblieben?

Im November rief mich Marvin Kolbow aus dem CAMP2GO-Leitungsteam in sein Büro. Er brauchte meine Einschätzung, weil er mehr Interessenten für unser Kinderferienprogramm hatte, als es Termine gab. Aus Gesprächen mit dem früheren Geschäftsführer Franz Bokelmann wusste ich, dass es vor vielen Jahren Zeiten gab, in der man Anfragen absagen musste, weil die Kapazitäten nicht reichten. Dass wir diesen Effekt so bald wieder erleben würden, hätte ich mir ehrlich gesagt nicht träumen lassen.

Inzwischen liegen die ersten Monate des Jahres 2018 hinter uns – welche Schwerpunkte und Entwicklungen sind erkennbar?

Der Boom bei dem Format CAMP2GO hält uns auf Trab. Wir konnten viele Prozesse im Hintergrund weiter optimieren, haben mehr Zeit für die Bewerbung der Einsätze vor Ort. Ich bin so gespannt, wie die Sommerwochen laufen werden! Im Herbst kommt eine neue Herausforderung: Wir wollen für 2019 einen zweiten Zug aufbauen. Dann sind über 20 statt bisher 11 Einsätze möglich. Im Januar wurde noch ein weiteres Thema deutlich, dass uns in diesem Jahr massiv beschäftigen wird: Mein Kollege, Missionsleiter Mathias Lauer wird nach 12 Jahren *dzm aus persönlichen Gründen in den Gemeindedienst zurückkehren. Die Suche nach einem passenden Nachfolger – sei es als Missionsleiter oder künftig noch stärker als Evangelist – beschäftigt uns sehr intensiv. Ich bin mir sicher, dass Gott weiß, wer uns ideal verstärken könnte. Nun hoffe ich, dass wir bald den entscheidenden Fingerzeig bekommen.

„Denn jeder soll von Jesus hören“ – gilt das im Moment vor allem für „jedes Kind“? Welche Rollen spielen andere Zielgruppen?

Ich denke, in der Vergangenheit wurde die Arbeit unserer

”

*... denn jeder soll
von Jesus hören!*

“

Kinderreferentinnen und -referenten zwar anerkannt und wertgeschätzt, aber das Hauptaugenmerk in unserer Berichterstattung und bei den Freunden des Werkes lag auf der klassischen Zeltarbeit. Das ist sicher auch so, weil viele die Faszination dieser Missionseinsätze selbst miterlebt haben: der Duft des frischgemähten Grases, die Ströme neugieriger Besucher, packende Predigten, aber vor allem Menschen, die einen Neuanfang mit Jesus wagen. Im Moment erleben wir leider einen starken Rückgang dieser Arbeit. Gemeinden scheuen den Aufwand oder sehen wenig Chancen in Zelteinsätzen. Manche Pastoren lehnen missionarische Einsätze rundheraus ab. Die Anfragen gehen zurück. Wir reagieren darauf auf zweierlei Weise: Zum einen nutzen wir die großartigen Möglichkeiten, die Gott uns schenkt. Ich werde nie vergessen, wie unser CAMP2GO-Team von den ersten Einsätzen zurückkam und berichtete, dass 60 – 70% der Kinder am vorletzten Tag der Wochen einen Anfang mit Jesus machen wollten. Oder eine Gemeinde berichtete, wie durch CAMP2GO zwei Elternpaare zur Gemeinde fanden. Für mich sind das klare Bestätigungen: Macht weiter! Zum anderen arbeiten wir intensiv an der Frage, mit welchen evangelistischen Formaten Erwachsene erreicht werden können. Das „Basislager“ ist ein erster Schritt und wir erleben, wie die Anfragen steigen.

Welche Zukunft hat die *dzm? Wie stellst du dir die *dzm in fünf Jahren vor?

Mein Traum ist, dass wir die Arbeit von CAMISSIO-CAMP2GO weiterentwickeln. Aus CAMP2GO-Kindern werden Teenager – wir brauchen ein CAMISSIO-Programm für Jugendliche. Hinter jedem CAMP2GO-Kind stehen Mütter und Väter, die auch von Jesus hören sollen. Und dann sind da noch die Großeltern. In fünf Jahren sollten wir hier passende Ideen haben. Familien sind die Keimzelle unserer Gesellschaft und mein Traum ist es, dass wir Stück für Stück immer besser darin werden, den Familien in Deutschland von Jesus zu erzählen. Als Geschäftsführer und Mann der Zahlen wünsche ich mir, dass unsere Freunde bereit sind, diesen Weg mit uns zu gehen und uns weiterhin treu unterstützen, aber auch, dass wir neue Fans für unsere Arbeit gewinnen. Je stabiler unsere Voraussetzungen sind, desto besser und schneller können wir unsere Ziele erreichen. Ich wünsche mir, dass wir uns in fünf Jahren noch mehr Arbeit haben als heute, denn jeder soll von Jesus hören!





Unsere Mission – unser Leitbild

Unsere Vision

Jeder soll von Jesus hören!

Unsere Mission

Wir betrachten ohne Einschränkung jeden Menschen als von Gott gewollt und geliebt.
Wir informieren über die Grundlagen des christlichen Glaubens.
Wir laden aktiv zu einem Leben mit Gott und in der Gemeinschaft der Christen ein.
Wir übernehmen eine Brückenfunktion zwischen christlicher Gemeinde und säkularer Gesellschaft.

Unsere Werte

Wir sind ein Team von Christen, die ihren Glauben begeistert leben und engagiert der Gesellschaft dienen.

Wir glauben an Gott, wie er sich in der Bibel offenbart hat, den Vater, den Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist.
Wir glauben, dass Jesus Christus jeden Menschen liebt und möchte, dass jeder eine Beziehung zu ihm findet.
Uns leitet der Auftrag von Jesus Christus, Menschen mit dem Evangelium bekannt zu machen.

Der Gründer der *dzm hatte die Vision, das Evangelium an große Menschengruppen zu verkündigen. Die daraus entstandene Bewegung ist bis heute in uns lebendig und treibt uns an, immer wieder aufzubrechen und Neues zu wagen.

Das Wesen unserer Arbeit ist der hinhörende und hingehende Dienst. Mit dem Evangelium von Jesus Christus gehen wir dorthin, wohin Menschen uns einladen.

Wir achten die Würde des Einzelnen. Wir begegnen jedem Menschen mit Respekt. Dabei lassen wir uns von der Liebe des Jesus Christus und dem Geist Gottes leiten.

Die *dzm arbeitet als Mitglied im Gnadauer Gemeinschaftsverband und in der Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste vorwiegend im Bereich der evangelischen Landeskirchen und der Evangelischen Allianz.



”

*Seid wach und brennend in
der Liebe zu den Verlorenen.*

“

Unsere Geschichte ...

Am Anfang stand, dass ein Mann sich von Gott rufen, sich von Jesus in den Dienst nehmen ließ. Für andere Menschen. Für ihre Zeit. Für ihre Ewigkeit.

Der aus dem rheinhessischen Worms stammende Evangelist Jakob Vetter gründete 1902 die Deutsche Zeltmission mit Sitz in Siegen (NRW). Gott hatte ihm die geistliche Not der Menschen aufs Herz gelegt. Er sah die Leute, wie sie ohne Gott unglücklich lebten. Und wie sie ohne Hoffnung starben.

Gott segnete diese Pionierarbeit außerordentlich. Sie wuchs in kurze Zeit sehr stark an und wurde zu einer Massenbewegung, erfasste ganz Deutschland und die Schweiz.

Ungezählte Menschen kamen in die Zeltveranstaltungen und fanden darin zum lebendigen Glauben an Jesus Christus.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Missionsarbeit wiederbelebt und erfuhr wiederum ein erstaunliches und jahrzehntelanges Wachstum. Inzwischen sind die

evangelistischen Arbeitsformen vielfältiger geworden. Kirchengemeinden und christliche Gemeinden sind auf vielgestaltige Art missionarisch kreativ unterwegs.

In den Jahren ab 2000 wurden neue und attraktive Zelte angeschafft und mit vielen neuen Formaten erfolgreich gearbeitet. Dabei waren immer alle Generationen im Blick. Über lange Zeit war die *dzm auch im Bereich der intensiven Reise- und Freizeitarbeit sehr aktiv.

Seit 2016 arbeitet die *dzm unter der Marke CAMISSIO verstärkt an dem neuen Kinderferienprogramm CAMP-2GO, das sich ausgesprochen erfolgreich entwickelt. In kurzer Zeit konnte eine neue Dienstform mit besten Referenzen und Rückmeldungen entstehen.

Das ist unsere Gegenwart.

Da stehen wir mittendrin.

Mitten im Aufbruch.

Mitten in der Dynamik.

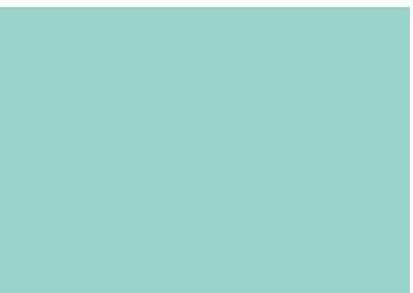
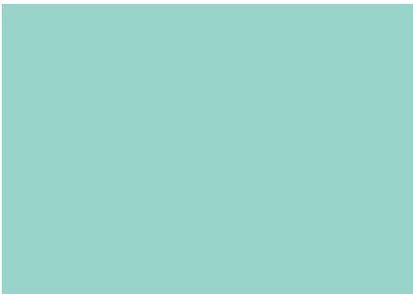
Mitten in vielen Veränderungen.

Ein Werk, ein Dienst mit Vision!

... und Gegenwart

Langfristig scheint das Interesse an missionarischen Zeltveranstaltungen in Deutschland zurückzugehen. Andere evangelistische Arbeitsformen haben sich etabliert und sich als wirksam erwiesen. Gemeinden schöpfen heute aus einem viel umfassenderen Werkzeugkasten missionarischer Tools als noch vor 20 Jahren. Die Kultur lebendiger Gemeinden ist differenzierter, kreativer und professioneller geworden. Schon immer wurde im

Werk der *dzm mit neuen Formen und Formaten experimentiert. Meist mit großem Zuspruch und Segen. Aktuell sind es die neuen Formate CAMP2GO und Basislager, die das Interesse der Gemeinden wecken und mit denen wir Kinder und Erwachsene für Jesus begeistern. Im Wandel der Zeit. Nah bei den Menschen. Mit dem einen Evangelium durch offene Türen zu den Menschen kommen – das ist das Anliegen unseres Werkes.







„
Kinder brauchen
Ermutigung
“

Wenn aus Vision Mission wird

Drei Jahre nach den ersten Ideen blicken wir auf unser Projekt CAMISSIO-CAMP2GO zurück und staunen über Zahlen und unsere Eindrücke:

- Seit Beginn hörten gut 600 Kinder, deren Familien, Angehörige und Freunde die gute Nachricht von Jesus Christus.
- Oft sind mehr als die Hälfte aller teilnehmenden Kinder gemeindefremd, viele kommen das erste Mal mit dem Evangelium in Kontakt.
- Christen erreichen die Familien ihrer Stadt! Die rettende Botschaft berührt auf zeitgemäße Art und in einer dienenden Weise die Herzen vieler und verändert deren Leben. Wir hören das ganze Jahr über starke Zeugnisse, wie Menschen durch CAMP2GO gesegnet wurden. Gemeinden und Eltern berichten von verändertem Leben, Taufen und Bekehrungen.

Wir sind uns sicher: Jesus gebraucht CAMP2GO als ein mächtiges Werkzeug, oft um einen Startschuss für ein Leben mit ihm zu geben, oder auch um Christen neu zu stärken, Gemeinden neue und frische Methoden für den Kinder- und Familiendienst zu bieten, Familien zu ent-

lasten und Kindern den Sommer ihres Lebens zu bieten. Was für eine grandiose Möglichkeit unser Land und unsere Gesellschaft positiv mitzuprägen und Gottes Reich zu bauen!

2015 – Idee und Startschuss

Mit großer Begeisterung erzählte dzm-Vorstandsmitglied Tobias Hundhausen von einem speziellen Programm für Kinder in den USA und er fragte sich, ob so etwas nicht auch in Deutschland funktionieren könnte.

Wie wäre es, wenn die *dzm ...

- Kinderwochen in den Sommerschulferien anbieten würde?
- Woche für Woche jeweils in einem Ort von Montag bis Freitag ein Betreuungsangebot von morgens bis nachmittags bieten und damit Eltern entlasten würde?
- Programm, Material und auch noch das komplette Mitarbeiterteam zum Einsatz mitbringen würde?



- damit die kompletten deutschen Sommerferien hindurch in Gemeinden aktiv sein könnte?
- das Programm durch Teilnehmerbeiträge mitfinanzieren könnte?
- durch das Format pro Woche 100 bis 200 Kinder erreichen könnte?

Die Aussichten schienen verlockend. Aber gleichzeitig wurden auch die Herausforderungen deutlich:

- Gemeinden, die bereit sind, in den Sommerferien mit uns zusammenzuarbeiten.
- pro Einsatzwoche etwa 15 ehrenamtliche Mitarbeiter
- Investitionen in Technik und Spielgeräte
- geeignete Verstärkung für das dzm-Team zur Umsetzung

Auf kontroverse Diskussionen folgten ermutigende Beschlüsse. Kurz darauf startete die Umsetzung. Im Herbst traten die ersten vier jungen Erwachsenen ein Freiwilliges Soziales Jahr an und unterstützten unser Team um die Kinderreferentin Tatjana Heinzelmann bei der Pionierarbeit. Am Ende des Jahres hatte das neue Projekt mit CAMISSIO-CAMP2GO auch einen passenden Namen und wir konnten mit Marvin und Lilia Kolbow das erste Leiterehepaar für die Arbeit berufen.

2016 – Premiere

Nach dem Start der Familie Kolbow war das Team komplett und die Arbeit nahm nun gewaltig Fahrt auf: Spiele und Actionprogramm, Botschaften und Anspiele wurden entwickelt, Abläufe und vieles mehr geplant und vorbereitet. Mit viel Fleiß und Zeit hatten wir schließlich den ersten Camp-Sommer für vier Städte in Deutschland auf die Beine gestellt. Es war alles ein bisschen holprig, hier und da gab es Aufregung und auch noch ein großes Fragezeichen: Wird es funktionieren?

Das tat es. Fettnäpfchen waren natürlich vorprogrammiert, aber Gott tat sein Werk trotzdem und begeisterte nahezu jeden, der mit CAMP2GO in Kontakt kam. Erleichtert und begeistert erlebten wir: Es ist möglich! Hier und da würden wir an Stellschrauben drehen müssen, aber es war ein Erfolg. Gott hat mit der Zeltmission nochmal ein ganz neues Kapitel im seinem Buch aufgeschlagen und gezeigt, dass er sich um alles kümmern würde.

2017 – Wachstum

Im vergangenen Jahr hatten wir schon sieben Einsatzorte, drei davon aus dem Jahr davor. Jetzt galt es, das Erlernte zu verbessern, um noch effektiver zu werden. Wir besuchten noch mehr Bibelschulen, Kongresse und Messen, um noch mehr ehrenamtliche Mitarbeiter rekrutieren zu können.

Botschaften und Anspiele wurden noch spektakulärer, mit den BubbleBalls wurde eine weitere Attraktion für die Kinder angeschafft, die Kommunikation zu Eltern, Partnern und Mitarbeitern wurde ausgebaut. Unser Ziel war es, mit unserer Arbeit so zu überzeugen, dass wir von den Gemeinden auch im darauffolgenden Jahr wieder eingeladen werden, damit die begeisterten Kinder ihre Freunde und Geschwister einladen können. Jessica Misner, eine FSJlerin der ersten Stunde aus den USA verstärkte nun das Team als feste Mitarbeiterin und am Ende wurde auch der zweite Camp-Sommer ein voller Erfolg. Am Ende entschieden sich sechs der sieben Partnergemeinden dafür, auch 2018 weiter mit uns zusammenzuarbeiten.

Ausblick – Großes erwarten!

Bis heute haben wir bereits elf Partnergemeinden für den Sommer 2018 – alle Sommerferien-Wochen sind belegt! Einige Interessenten mussten schon auf 2019 vertröstet werden. Das Interesse ist groß. CAMP2GO wird allmählich bekannter in Deutschland und um Anfragen muss man sich schon keine Sorgen mehr machen.

Mit Dennis Strehl besteht unser Leitungsteam nun seit April aus vier Mitarbeitern. Zusammen schaffen wir die Rahmenbedingungen für noch mehr Kinder, Einsatzorte und Mitarbeiter. Die lokale Werbung, Homepage und Social Media werden ebenso weiter entwickelt wie Abläufe oder die Beziehung zu unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern. 2019 planen wir zwei CAMP2GO-Züge parallel zu veranstalten und unsere Kapazitäten zu verdoppeln.

Wenn Gott dieses Werk weiterhin so segnet, werden wir mit CAMP2GO in den nächsten Jahren tausende Kinder, aber auch Eltern und Angehörige in Deutschland mit der rettenden Botschaft erreichen. Wir wollen dazu alle Möglichkeiten nutzen, die Gott uns schenkt, groß denken und dabei immer unseren Auftrag im Fokus behalten, denn jeder soll von Jesus hören!



Selbst erlebt

„Ein Highlight bleibt mir noch bis heute besonders in Erinnerung: Die Vergabe der Charakterkarten. Was das ist? So ungefähr das Beste, was man einem Kind mitgeben kann! Am Ende der Camp-Woche bekommt jedes Kind feierlich eine Charakterkarte überreicht. Auf dieser stehen zwei Eigenschaften, die das Kind einzigartig und besonders machen. Ermutigungen werden mit auf den Weg gegeben. Ein Kind war die ganze Woche eher zurückhaltend. Es fiel dem Mädchen schwer, ganz aus sich heraus zu kommen. Ich erkannte, dass dieses Kind wertvolle Gaben und einen ganz besonderen Blick für Details hatte. Als dann der Freitag immer näherkam, wuchs auch meine Vorfreude, dem Kind diese Ermutigungen mit auf den Weg zu geben. Dann war es so weit und mit langsamen Schritten trat das Mädchen neben mich, vor die Gruppe samt Eltern. Während ich die Charakterkarte vorlas, spürte ich, wie sie neben mir immer lockerer wurde und sich ein großes Lächeln über ihre Lippen ausbreitete. Noch bevor ich fertig war, sah sie mich mit großen Augen an und nahm mich in den Arm. Voller Stolz trug sie die Auszeichnung zurück an ihren Platz. Den restlichen Nachmittag über lief sie mit dem breitesten Grinsen durch die Menge und jegliche Anzeichen von Unsicherheiten und Verstecken waren wie weggeblasen. Es ist hammer zu sehen, wie auch nur weniger Worte Kinderherzen so berühren können und neue Hoffnung schenken.“

Constanze Zilke

ehrenamtliche Mitarbeiterin 2017
und FSJ-Team 2017/18





Basislager

”
Hochflexibel – aber
mit Format!
“

„Wer nach allen Seiten offen ist,
der kann nicht ganz dicht sein.“

Kurt Tucholsky

Mit dem Basislager versuchen wir es trotzdem. Wir glauben: Unser Programm „Basislager“ kann sich wie ein Schweizer Taschenmesser an die Situation unterschiedlichster Gemeinden anpassen, ohne dabei das eigene Profil zu verlieren. Um zu verstehen, wie das funktioniert, muss man sich nur drei konkrete Voraussetzungen für diese Veranstaltungsreihe anschauen:

Die Zahl engagierter Mitarbeiter

Für das Basislager braucht es nur wenige Mitarbeiter. Alle Aufgaben, die wir als dzm-Team übernehmen können, haben wir bereits erledigt. Besonders aktive Gemeinden können sich trotzdem einbringen.

Der Veranstaltungsort

Das Basislager kann im Zelt oder in einem anderen Veranstaltungsraum durchgeführt werden. Unser einziger Tipp: Wenn möglich raus aus den eigenen vier Kirchwänden!

Möglichkeiten für das Rahmenprogramm

Das Programm für die sechs Basislager-Abende ist komplett vorbereitet. Kreative Gemeinden können ihre Möglichkeiten in kreative Nachfolge-Veranstaltungen investieren.

Was die Besucher erwartet

1. Ihr Lieblingsthema:

Erfahrungsgemäß ist die Beschäftigung mit sich selbst das Lieblingsthema von uns Menschen. Diese Neugier greifen wir auf. Denn „Basislager“ sind Workshop-Abende, bei denen die Besucher sich selbst, ihre Persönlichkeit und Geschichte ganz neu kennenlernen können. Gleichzeitig zeigen wir christliche Zusammenhänge auf und die Gäste erkennen, dass der Glaube auch im ganz normalen Leben wichtige Rollen spielt.

2. Ein attraktives Programm:

Attraktive Multimedia-Beiträge wecken das Interesse und schaffen Überleitungen. Interaktionen und Persönlichkeitstests beziehen die Besucher aktiv mit ein. Und zwei Kurzvorträge vermitteln das Thema und die geistliche Perspektive. Mit niedrigschwelligen Aktionen können die Besucher Glaubensschritte gehen oder auf das Gehörte reagieren. So können die Gäste z. B. an einem Abend schwierige und schöne Lebenssituationen symbolisch in Form von Steinen und Blumen vor Gott bringen. Natürlich funktionieren alle Abende unabhängig voneinander, Spätstarter sind herzlich willkommen!

3. Das passende Ambiente:

Ein Bistromiteiner warmen Hauptspeise, einer Lounge, Lagerfeuer und ein Store schaffen einen passenden Rahmen und bieten weitere Gründe, Außenstehende einzuladen.

Was die Gemeinde erwartet

1. Zeit für das Wesentliche:

Egal wie gut oder schwierig die Rahmenbedingungen in einer Gemeinde sind – die Vorbereitung im Gebet und die persönliche Einladung sind die wichtigsten Voraussetzungen. Dadurch, dass wir so viel wie möglich mitbringen, bleibt der Gemeinde viel Energie für diese Themen.

2. Erfrischung für den eigenen Glauben:

Das Basislager ist auch für die „eigenen Leute“ absolut interessant und ansprechend gestaltet.

3. Ein positives Fazit:

Überschaubarer Aufwand, neue Kontakte, spannende Abende und tolle Gemeinschaft – Basislager soll ihrer Gemeinde Spaß machen und im Glauben ermutigen.



Selbst erlebt

2017 fanden die ersten „Basislager“ in drei Gemeinden statt. Eine Situation ist besonders hängen geblieben. Geschäftsführer Tobias Lang berichtet: „Es ist der Abend des 15. Juni. Mein Kollege Mathias Lauer und ich sitzen tief ergriffen im Kulturzentrum Auerswalde vor den Toren von Chemnitz. An diesem Abend geht es um Schuld und Vergebung. Gegen Ende der Veranstaltung haben die Besucher die Möglichkeit, für eigene oder für von anderen zugefügte Schuld um Vergebung zu bitten. Jeder Gast hat dazu einen großen Nagel bekommen und wir bieten an, ihn als Zeichenhandlung für diese Bitte an Jesus in ein Kreuz aus massiven Balken zu schlagen. Musik erklingt und schließlich stehen die ersten Menschen auf. Kurz darauf zerreißen Hammerschläge die ruhigen Töne und die schweren Nägel werden in das Holz getrieben. Immer wieder stehen Besucher auf und die lauten,

”

Hören, wie Gott
Menschen verändert

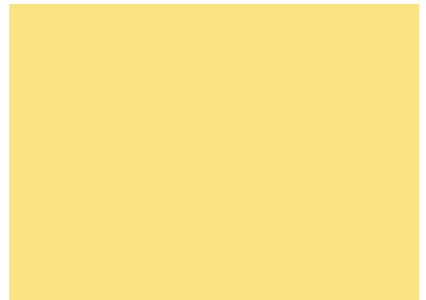
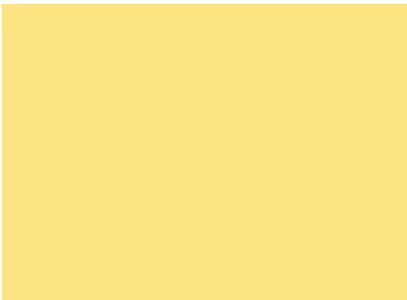
“

harten Schläge hören nicht auf. Sie stören, schmerzen fast im Ohr. Aber gleichzeitig wird mir mit jedem Krachen sehr eindrücklich klar, was hier passiert: Menschen schließen ab mit Verletzungen, die sie anderen zugefügt oder von anderen erlitten haben, sie trennen sich von schmerzhaften Erinnerungen und kehren befreit, ohne den groben Nagel zurück an ihren Platz. Die vielen Hammerschläge berühren Mathias Lauer und mich sehr, denn hier hören wir, wie Gott Menschen verändert.“

Tobias Lang

Geschäftsführer und
Basislager-Referent









“

Gottes Reich
bauen

”

Voll das Leben

Die eigentliche Tradition der *dzm ist nicht die Arbeit mit Zelten, sondern die Leidenschaft, rauszugehen zu den Menschen, dorthin, wo das pralle Leben und der ganz normale Alltag stattfinden. Mit und ohne Zelt entwickelten wir seit der Gründung immer wieder neue Ideen. Und haben die bewährte „Zeltmission“ erfolgreich in missionarische Formate übersetzt, die zu den Menschen und in ihre Zeit passen.

dzm-Gemeindezelt

Die Offenheit für besondere Events und die Sehnsucht nach einem sinnerfüllten Leben führt die Menschen an die außergewöhnlichsten Orte. Mit einem unserer Veranstaltungszelte haben Gemeinden die Möglichkeit, einen solchen ungewöhnlichen „Ort“ zu schaffen.

dzm-Zelttage sind Festivaltage für Gemeinden. Das Zelt lockt neugierige Besucher an. Gruppen und Vereine beteiligen sich gerne. Es gibt genug Gelegenheiten für Begegnungen, klare Botschaften, zu Herzen gehende Vorträge und attraktive Programme. Das klassische Format für lebendige Gemeinden, die raus aus ihren eigenen vier Wänden wollen, begeistert auch nach über 100 Jahren noch! Individuell gestaltet, auf breite Besuchergruppen angelegt, werden hier Menschen aus allen Milieus angesprochen.

Selbst erlebt

Es ist immer wieder ein extremes Vorrecht, das Evangelium von Jesus Christus in der Öffentlichkeit aussprechen zu können. Vom 9. bis zum 16. Juli 2017 hatten Kirchengemeinden zu Zelttagen in Ortrand in der Lausitz eingeladen. Ich konnte als dzm-Evangelist an den acht Tagen zu jeweils rund 200 Gästen sprechen. Diese Besucherzahl war für die verantwortlichen Pfarrerrinnen und Pfarrer eine riesige Freude. Für die Mitarbeiter war es wunderbar, ihre drei Pfarrer einmütig zusammen an einem Strang ziehen zu sehen. Das wurde immer wieder betont. Für mich war es überwältigend, als nach dem letzten Abendvortrag bis weit nach Mitternacht Seelsorge gefragt war. Ein älterer Mann, früherer SED-Genosse, teilte mir dankbar mit, dass diese Veranstaltungsreihe für ihn ein ganz besonderes Ereignis war. Noch Monate später erfuhr ich, dass die Ortrander Zelttage in der ganzen Region ein Thema waren. Sie wurden beobachtet, beachtet und von Gott sehr gebraucht.

Mathias Lauer

Missionsleiter und Evangelist





dzm-Impulstage

Viele Leute fahren nicht weg. Sie kommen aber in ihre eigene Kirche. Deshalb sind biblische Impulstage vor Ort das bewährte Format, um Menschen die Chance zur Veränderung und geistlichen Erneuerung zu bieten. Erste Information für Interessierte, Ermutigung für Fortgeschrittene, neues Feuer für alte Hasen – all das bieten Impulstage vor Ort. Je nach Gemeindegröße von klein bis ganz groß. Vier bis acht Tage lang. Das wirkt!

Missionarisch in Mecklenburg-Vorpommern

Seit fast 15 Jahren arbeitet die *dzm mit einem regionalen Dienst in Mecklenburg-Vorpommern. Missionssekretär Bernhard Scharrer knüpft Kontakte, vernetzt und ist selbst als Referent, Prediger, Evangelist und Berater im ganzen Bundesland und darüber hinaus unterwegs. Er unterstützt ortsnah viele und oft kleinere Gemeinden und Kirchengemeinden. Ein wunderbarer Dienst in einem wunderbaren Landstrich für Leute mit Mut und Ausdauer.



”

*Gehet nun hin zu
allen Völkern und
macht die Menschen
zu meinen Jüngern*

“

*dzm – die zielorientierte Mission

Pfarrer und Pastoren, Kirchenvorstände und Gemeindeleitungen sind nicht zu beneiden.

Die Anzahl der Aufgaben und Einflüsse, denen sie ausgesetzt sind, wachsen. Neben allen Anforderungen, die das normale Kirchenjahr und das Gemeindeleben mit sich bringen, müssen Immobilien verwaltet, Personalfragen geklärt und andere bürokratische Aufgaben erledigt werden. Highlights wie Freizeiten und Ausflüge, Jubiläen und besondere Veranstaltungen scheinen Schlange zu stehen.

Und dann ist da noch eine ganz besondere Sendung, ein Auftrag, direkt vom Sohn Gottes:

Geht nun hin zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern: Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe. (Matthäus 28,19f)

Eine ehrliche Bestandsaufnahme

Auf dieser Aussage gründen sich die Gemeinden Gottes und trotzdem rutscht die grundlegende Aufgabenbeschreibung so oft ans Ende unserer Tagesordnungen. Wohin ist deine Gemeinde unterwegs? Was sind die wichtigsten Ziele für die nächsten Monate? Wenn du den Ein-

druck hast, die markige Erkenntnis „Der Weg ist das Ziel“, dann ermutigen wir dich, mehr zu wollen. Gib dich nicht zufrieden mit dem alltäglichen Gemeinde-Miteinander!

Als *dzm helfen wir Gemeinden, sich an Gottes Zielen neu auszurichten.

Wir bieten verschiedene Formate, die dabei hilfreich und – nach unserer Erfahrung – auch erfolgreich sind. Aber im Vordergrund stehen für uns die Fragen: Welche Stärken und Möglichkeiten hat deine Gemeinde? Woran lässt sich anknüpfen, wo sind Angebote und Hilfe von außen zielführend? Und wie kann missionarische Gemeinde auch mit wenig Möglichkeiten und kleinen Spielräumen gelingen?

Der erste Schritt ist ganz einfach: Lade uns ein!

Lass uns miteinander ins Gespräch kommen oder empfiehl uns deiner Gemeindeleitung. Wir haben Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Gemeindesituationen, kommen gerne und freuen uns über das persönliche Kennenlernen. Gemeinsam können wir überlegen, was zielorientierte Mission für deine Gemeinde und die Menschen in deiner Umgebung bedeutet.

”

... denn jeder soll
von Jesus hören!

“



Unser Vorstand



Rüdiger Müller
1. Vorsitzender



Tobias Hundhausen
2. Vorsitzender



Thomas Röger



Bastin Steinberg



Jürgen Stock

Unser Team



Mathias Lauer
Missionsleiter



Tobias Lang
Geschäftsführer



Bernhard Kohlmann
Projekt-evangelist



Bernhard Scharrer
Missionssekretär



Michaela Bichler
Buchhaltung



Anke Hartmann
Sekretariat



Miriam Heinz
Öffentlichkeitsarbeit



Fred Munker
Zelt- und
Veranstaltungs-
technik



Julia Reger
Sachbearbeitung



Dennis Strehl
Leiter CAMISSIO



Lilly und Marvin Kolbow
Leitung CAMP2GO



Jes Misner
Leitung CAMP2GO



Josua Adrian
Team CAMP2GO



Max Bodemer
Team CAMP2GO



Rebekka Kruck
Team CAMP2GO



Conni Zilke
Team CAMP2GO

***dzm – Deutsche Zeltmission e. V.**
Patmosweg 10 · 57078 Siegen
Fon 0271 8800-100 · Fax 0271 8800-150
info@dzm.de · www.dzm.de

© *dzm April 2018